

Die Samtgemeinde wächst zunächst ohne Fuhrberg

Doch aus den Samtgemeindeplänen der drei östlich gelegenen Kommunen wurde nichts. Und darum hatte ein Samtgemeindekonstrukt eine Chance, das 1970 ins Gespräch kam. Der Bau einer neuen Mittelpunk-Hauptschule war der Anlass, über eine Samtgemeinde zu sprechen, zu der alle Gemeinden gehören sollte die sich auch an der Schule beteiligten. Würden diese eine Samtgemeinde gründen, winkten höhere Unterstützungszahlungen. Da das Land Niedersachsen solche kommunalen Zusammenschlüsse befürwortete, stand auch eine finanzielle „Starthilfe“ für die Samtgemeinde in Aussicht. Dass eine Gebietsreform kommen würde, war damals schon allen klar. Konnte man mit der neuen größeren Samtgemeinde ein kommunales Gebilde erschaffen, das den Anforderungen standhielt - auch über den Zeitpunkt der Reform hinaus?

1971 wird die Samtgemeinde um Engensen, Wettmar, Kleinburgwedel und Thönse größer

Die Samtgemeinde Großburgwedel benannte sich 1970 in „Samtgemeinde Burgwedel“ um, damit die beitriftwilligen Nachbarn nicht das Gefühl bekamen, nur an den mit Abstand größten Samtgemeindeteil angeschlossen zu werden. Kleinburgwedel stellte am 21. Oktober 1970 den Aufnahmeantrag, nach kontroversen Diskussionen, aber einstimmig. Engensen hatte sich 1969 noch einmal bemüht, die Samtgemeindepläne mit Thönse und Wettmar wieder aufleben zu lassen und auch Ehlershausen einbezogen. Doch es blieb ein erfolgloses Unterfangen und so beschlossen Engensen und Thönse im Herbst 1970 den Beitritt zur Samtgemeinde.

In Wettmar war man nach mehreren gut besuchten Ratsversammlungen noch nicht soweit. Im September 1970 beschloss der Rat zunächst die Ablehnung des Beitritts und wollte sich an der Hauptschule nur in Form eines Zweckverbandes beteiligen. Doch dann schauen die Wettmaraner zu, wie ihre Nachbarn positive Beschlüsse fassten und schafften noch vor Jahresfrist den Umschwung.

So kann die neue Samtgemeinde der alle Burgwedeler Gemeinden außer Fuhrberg angehören, ab 1. Januar 1970 ihre Arbeit aufnehmen. Hepper schreibt in der Burgwedeler Chronik: „Der neue Samtgemeinde wurden nun zahlreiche Aufgaben des eigenen kommunalen Wirkungskreises übertragen: die Trägerschaft für Hauptschule, Volkshochschule, Gemeindefestwirtschaft und Feuerwehren, die Betreuung von Kläranlagen und Müllbeseitigung, die Obdachlosenversorgung, die Steuerveranlagung und Abgabenerhebung. Die Standesämter in Kleinburgwedel und Wettmar wurden zum Jahresende 1970 aufgelöst. Samtgemeindebürgermeister blieb Erich Stoll, der zuvor schon der kleinen Samtgemeinde, bestehend aus Großburgwedel und Oldhorst, vorgestanden hatte.“



Der Neubau des Kreiskrankenhauses 1969
Foto: ARH NL Koberg 1250



Ein neuer Stadtplatz entsteht am Rathaus im Jubiläumsjahr

Der Flirt mit der Wedemark geht nicht auf

Doch warum war eigentlich Fuhrberg nicht dabei? „Fuhrberg hatte starke Bindungen zu Mellendorf“, erläutert Dr. Karsten Hoppenstedt. Tatsächlich war es von Fuhrberg aus ja nur ein „Katzensprung“ nach Gailhof und wenn man, wie damals noch erlaubt, „durch den Busch“ über die Wietze fuhr, war man schnell in Elze.

Darum erwägten die Fuhrberger Ratsmitglieder, sich der künftigen Einheitsgemeinde rund um Mellendorf als Kern anzudienen. Und auch Elze, das seine kleine Samtgemeinde gern als „Nord-Wedemark“ über die Gebietsreform gerettet hätte, war als künftiger Fuhrberger Partner im Gespräch.

Doch die Burgwedeler kämpften um Fuhrberg. 1971 fand eine Bürgerversammlung in einer Fuhrberger Gaststätte statt, zu der alle Gemeindebürgermeister der Samtgemeinde Burgwedel antraten, um von den Vorteilen zu überzeugen. In der Burgwedeler Chronik können wir lesen, dass „symbolträchtig“ eine unbekannte Person im Saal das Licht ausknipste, als on den „Licht- und Schattenseiten“ eines Zusammenschlusses gesprochen wurde. Fuhrberg trat der Samtgemeinde nicht bei, konnte den Zusammenschluss im Zuge der Gebietsreform jedoch nicht verhindern. Dass Fuhrberg dem Gebietsänderungsvertrag schließlich ohne größere offizielle Proteste zustimmte, ist sicher auch der Tatsache zu verdanken, dass die Burgwedeler Politik dem Ort starke finanzielle Unterstützung bei zum Beispiel der Flurbereinigung bot.

Die Bauerschaften wären gern mit Burgwedel zusammengewachsen

In Isernhagen HB, NB, KB und FB wird man die Ablehnung Fuhrbergs zu Burgwedel wohl nicht verstanden haben. Keinesfalls wollten die gewachsenen Bauerschaften mit Kirchhorst, Alt- und Neu-Warmbüchen zur „Gemeinde Warmbüchen“ verschmelzen, wie es im Hannover-Gesetz zu stehen dräute. Es bildete sich sogar Bürgerinitiativen. Der Zusammenschluss mit Burgwedel bot ein Krankenhaus, ein Amtsgericht, ein Gymnasium. Der Zusammenschluss mit den südlicher gelegenen drei Ortschaften bot gefühlt erst einmal... nichts. 700 Unterschriften sammelte die Bürgerinitiative der Farster Bauerschaft. In HB und KB kamen weitere 1123 Unterschriften zusammen. Ein Protestbrief wird an Mi-

nisterpräsident Alfred Kubel gesandt. Darin heißt es: „Wir halten eine Vereinbarung mit Kirchwarmbüchen für eine unerträgliche Zumutung und fordern eine Überprüfung aller Ihnen diesbezüglich zugegangenen Eingaben.“ Die Antwort ist windelweich: Man werde das noch einmal im Landtag beraten. Erreicht haben die Bürgerinitiativen zwar nicht den Zusammenschluss mit den ungeliebten Nachbarn im Süden, doch gab es mit Verspätung eine Umbenennung des Gebildes, das zunächst Gemeinde Warmbüchen heißt. 1975 wird es zur Gemeinde Isernhagen.

Gebietsänderungsvertrag mit kaltem Buffet und Abschlussreden der Bürgermeister

Im Dezember 1973 ist es soweit, dass die Bürgermeister und Gemeindedirektoren der künftigen Burgwedeler Ortsteile ihr eigenes Ende als Gemeinde mit den Unterschriften besiegeln. Die Neue Hannoversche Presse schreibt, dass dies im „gleißenden Licht einer surrenden Filmkamera“ geschah - auf Schmalfilm selbstverständlich. Ob es diesen Film noch irgendwo gibt?

In alphabetischer Reihenfolge, so der Artikel der NHP, traten dann die Bürgermeister zu ihren „Abgesängen“ in Redeform auf. „Engensens Homeyer hoffte, dass die Einheitsgemeinde alles von ihr Erwünschte auch bringen möge. Fuhrbergs Heuer hob die günstige Verkehrslage dieser Gemeinde hervor. Großburgwedels Stoll sah in der Einheitsgemeinde eine brauchbare Grundlage für die Entwicklung dieses Raumes. Kleinburgwedels Bohle forderte eine vorwärts gewandte Politik. Oldhorsts Diers sah die Gefahr ungleicher Verhältnisse und warnte vor Überschätzung größerer Einheiten. Thönse Tristram nannte die gute Infrastruktur Großburgwedels ein gutes Startkapital und Wettbergens Kallabis rief dazu auf, der Einheitsgemeinde Burgwedel mit Zuversicht entgegenzusehen.“ Und dann vergingen nur noch drei Monate und das Ende der ehemals selbstständigen Gemeinden war gekommen.



JH Janina Hitzemann
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht
IHRE KANZLEI FÜR ARBEITSRECHT
Umfassende Beratung und Vertretung:
♦ Arbeitsrecht für Arbeitnehmer und Arbeitgeber
♦ Vertragsrecht
♦ Verkehrsrecht
♦ Grundstücksrecht
Schulze-Delitzsch-Str. 17 D, 30938 Burgwedel
Tel.: 05139 / 970 92 30
www.kanzlei-hitzemann-burgwedel.de

ANGELS. CECIL Street One
iN Fashion
Mode & Mehr
Ilona Niemann • Von-Alten-Straße 13 • 30938 Burgwedel
Wir sind für Sie da: Mo. – Fr. 10 – 13 und 15 – 18 Uhr & Sa. 10 – 13 Uhr
www.infashion-burgwedel.de • info@infashion-burgwedel.de

Breuckmann
IMMOBILIEN
Sabine Breuckmann
Verkauf | Vermietung | Beratung
Ihre persönliche Immobilienassistentin vor Ort für Sie da.
Tel. 05139 9589366
sb@breuckmann-immobilien.de
www.breuckmann-immobilien.de

Malermeister werner
PAINTERMAN
Ihr Fachmann für Farbe und Gestaltung
30938 BURGWEDEL
Jägerweg 22
Tel. + Fax 05139/690 67 10
30161 HANNOVER
Kleine Pfahlstr. 5
Tel. 0511/34 42 20